

# Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 111.

Sonnabend, den 22. September 1906.

10. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das Absteigen der sogen. hintersten Brücke soll an Windstillen vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem am

Montag, den 24. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr

ansiehenden Termin im Bureau des Unterzeichneten abzugeben.

Annaburg, den 21. September 1906.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reipenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Unser Kaiser und die Kaiserin trafen mit Gefolge Dienstag Nachmittag 5.50 Uhr in Koburg ein und wurden von dem Herzog und der Herzogin mit Gefolge und dem Episcopi der Staatsbehörden am Bahnhof empfangen. Hierauf führten die Allerhöchsten Herrschaften in das Residenzschloß Ehrenburg, von der später bildenden Schuljugend sowie von den Vereinen mit jubelnden Zurufen begrüßt. — Die Taufe des Erbprinzen von Koburg-Gotha fand am Mittwoch in Koburg statt. Der Kaiser wohnte der Feier bei, legte sich aber mit Rücksicht auf die Trauer um den Prinzen Albrecht von Preußen gewisse Beschränkungen auf. Die Stadt Koburg hat ein hervorragend schönes Festkleid angelegt.

— Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars waren von zahlreichen Städten, Gemeinden, Vereinen und anderen korporativen Stiftungen in Geld begründet worden, deren Verwendung dem Kaiserpaar anheimgestellt wurde. Namentlich hat die Kaiserin über diese Stiftungen verfügt. In der Hauptstadt sollen die Stiftungen zur Unterstützung dienen für soziale Einrichtungen, namentlich für

Säuglingsfürsorge, für Mutterschutz, zur Errichtung von Kinderheimen, wie überhaupt für die Pflege der Jugend. — Der Kaiser hat die Schützen-Königswürde der Rüdorfer Schützengilde angenommen, und ihr gleichzeitig eine große silberne Medaille gestiftet.

— Die Festlichkeiten in Karlsruhe. Sa. Mai, der Kaiser ist mit seiner Gemahlin am Mittwochabend 11 Uhr von Koburg nach Karlsruhe abgereist. Der Herzog und die Herzogin von Albany hatten die Majestäten nach dem Bahnhof geleitet. — Der Hauptfesttag am 20. September wurde eingeleitet durch feierliches Glockengeläute, durch 101 Salutsschüsse auf dem Lautenberg und Choralmusik vom Turm des Rathhauses. Die Zeitungen bringen besondere Beilagen und Festartikel, die in warmempfundener Weise auf die Bedeutung dieses Tages hinweisen. Der Fremdenzudrang ist ungeheuer. Am frühen Morgen herrschte in den Straßen ein festliches Treiben. Das Geschäftleben ruht; die Schulen sind geschlossen.

Vom Kriegsschauplatz in Südwestafrika liegt folgende amtliche Meldung vor: Seit der fortgesetzten Verfolgung durch die Abteilungen Bech und Wöhring sind die Hottentotten nicht mehr geschlossen aufzutreten. Sie lösten sich in kleine Bänder auf, die sich am Orange, am Fischfluß, in den Großen und Kleinen Karasbergen in Bergschluchten versteckt aufhalten. Hauptmann Bech gelang es noch am 13. September, bei Kouchanas in den östlichen Karas-Bergen eine größere Hottentottenbande zu überfallen und zu zerstreuen. Bei diesem Überfall fielen 5 Hottentotten, 9 wurden gefangen. Nach Lustlage Gefangener leidet der Feind unter Nahrungsnot, da er bei der steten Heze durch unsere Truppen fast alles Vieh verloren hat. Es gelang den Hottentotten am 11. September bei Bykiet, nördlich von Kettmannshoop, etwas Vieh abzutreiben. Sonst sind sie jedesmal durch Wachen und die Truppen abgewiesen und energisch verfolgt worden. Würden sie eingekappt, so entgingen sie sich der Verfolgung durch Auseinanderlaufen.

Bei der Abweisung von Viehdieben und deren Verfolgung fielen im ganzen ein Unteroffizier und 2 Mann, 1 Mann wurde schwer, einer leicht verwundet. Der Gegner hatte erheblich größere Verluste.

— Begnadigung in Altenburg. Herzog Ernst von Altenburg hat aus Anlass seines 80. Geburtstages einer größeren Anzahl von gerichtlich oder polizeilich bestraften Personen Gnadenbeweise dadurch zuteil werden lassen, daß vollständiger oder teilweiser Straferlaß oder Umwandlung in eine mildere Strafe oder vorläufige Entlassung oder Strafausschub mit Aussicht auf Begnadigung bei Wohlverhalten gewährt worden ist. Ferner ist eine Herzog-Ernst-Medaille geschaffen worden für Verdienste jeder Art, u. a. um das öffentliche Leben.

**Rußland.** Um den Tod Treponows begibt sich ein förmlicher Agentenreis zu bilden. Der „Narod“ bringt eine Meldung, wonach Treponow überhaupt nicht gestorben wäre, sondern um den Nachstellungen der Revolutionäre zu entgehen, mit seiner Familie ins Ausland geflohen sei.

In dem Gebiet von Jellissawegrad sind Bauernunruhen ausgebrochen. Die Bauern verbrannten ein Gut und vertrieben die Ortsbehörden. Kofaten, die dorthin entsandt wurden, nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Der Generalgouverneur ist nach dem Gebiete abgereist.

### Locales und Provinzielles.

**Annaburg.** Am Donnerstag Abend vereinten sich die Mitglieder des Bürger-Schützen-Vereins im festlich dekorierten Saale des „Goldenen Ring“ zur üblichen Königstafel. Herr Kommandeur Niemann toastete auf das Wohl des diesjährigen Schützenkönigs Herrn Jigarenfabrikant Hofmann und seiner Gemahlin, demselben zugleich lobende Worte seiner Anhänglichkeit zollend, da er mit der heutigen Feier zugleich auf eine zehnjährige Mitgliedschaft im Verein zurückblickte. Herr Hofmann gedachte hierauf in kurzen Worten des Bestandes des Frau

### Ein Frauenleben.

Erzählung von Frig Reutter.

(Fortsetzung.)

„Was?“, erwidert Bruno mit kaum merkbarer Herzlichkeit. „Als ich dich verließ, dachtest du doch an nichts anderes, als an die Hand und deine Ambition, so daß dir kein Gedanke für eine Frau übrig blieb. So erzählst mir doch recht, wie sie dein Herz bezwang. War es durch irgendwelchen tollkühnen Mitt im Jagdbege? Durch Ammut im Tennisplatz? Ist sie eine moderne Amazone? Ich kann mir nicht denken, daß irgend ein andres Mädchen sich einen Platz in deinem Gedanken, deinem Herzen hätte erobern können.“

„Du täuschst dich eben“, sagt Georg rasch, „sie jagt nicht, siehst nicht und spielt auch nicht Tennis, und ich kenne mich nicht einmal vorstellen, daß sie so etwas täte.“

„Es entsteht wieder eine Pause; dann aber fährt Georg Braumbach fort in einem Tone, der seinen Freunde den Einfluß und die Macht verrät, die diese Frau über ihn genommen:

„Sie ist eine Witwe, und sie ist die ruhigste Frau, die ich je gesehen. Vor zwei Jahren kam sie hier in die Gegend und bewohnte ein kleines Haus, Villa Solitude. Sie lebte ganz zurückgezogen, und sechs Monate lang wußten wir überhaupt nicht, daß sie unsere Nachbarin war, bis Gertrud eines Tages ganz in der Nähe ihres Hauses von einem fürchterlichen Gewitter überfallen und gedörrt wurde, dort ein Obdach zu suchen.

Die beiden Frauen fanden Interesse aneinander, und Gertrud gewann Frau Falkner lieb und veranlaßte sie zuletzt, uns zu besuchen. Zuerst wollte sie nur kommen, wenn wir ganz allein waren, und bloß seit den letzten Monaten vermochte sie Gertrud zu bestimmen, hierher zu kommen, wenn auch andere Gäste anwesend waren. Sie besaß einen modernen Wäremisler gegen alle Fremden, den ohne Zweifel das eigene Leben, das sie seit dem vor einigen Jahren eingetretenen Tode ihres Mannes führte, noch gesteigert hat.“

„Und ist sie jung — und hübsch?“ fragt der Freund voll Neugier.

„Sie ist etwa dreißig, und ihre Schönheit wirst du am besten selbst beurteilen“, gibt er zur Antwort. „Du wirst sie heute anders sehen.“

„Und welches ist denn die Ursache ihrer Zurückgezogenheit? Es klingt so romanhaft“, bemerkt Stauffer leichtsin.

„Vor allem ist sie arm. Ich denke mir, sie ist nicht vermöglich genug, um in der Hauptstadt ihr früheres Leben fortzusetzen, und so ganz also vor, sich einzuschränken. Auch denken wir, fährt er zögernd fort, „daß ihre erste Ehe wohl nicht allzu glücklich gemessen — sie spricht höchst selten darüber. Als wir sie kennen, lernten wir sie wirklich eine sehr traurige Frau; hoffentlich ist sie jetzt glücklicher. Sie und Gertrud sind die besten Freundinnen.“

Die einfache Offenheit dieser Worte geht Bruno Stauffer zu Herzen. „Und wo bleibst du?“ fragt er plötzlich aufstehend und zärtlich die Hand auf den Arm des Freundes legend.

„Sie vertraut mir“, antwortet er ernst und zärtlich. „Und ich bin sicher, daß ich sie glücklich machen werde.“

Stauffer blickt dem Freund forschenden Blickes ins ernliche, welche Augen und sagt dann rasch: „Komm, wir wollen Gertrud aufsuchen.“

Zusammen verlassen sie das Zimmer und schreiten durch den alten, ihm wohlbekannten Korridor dahin, und Bruno kann sich des leisen Geflüsters nicht erwehren, als hätte er bereits eine Abneigung gegen die Frau, die sich hier während seiner Abwesenheit eingemischt hatte.

6.

Das Haus hat sich nicht geändert, überall noch die alten Zimmer. Selbst Gertruds Woudoir, in das sie treten, ist noch dasselbe; dieselben kunstigen Wände, dasselbe Tafelwerk, dieselben kleinen Porzellanvase, Blüschensperlen und Blumenbecken und Baldachin. Das Gertrud von Stimmern im Zimmer erstirbt, wie sie ersehnten, und Bruno erblickt eine junge Dame, die sich vom Stuhl erhebt, ihm entgegenkommend und die Hand reicht, und in ihr erkennt er nach einem augenblicklichen Hörgern Gertrud Braumbach.

Fünf Jahre vermögen viel im Wachstum eines jungen Mädchens, das sich aus rüchlicher Jugend zur vollen Weife entfaltet hat; aber Mude und Kleider nun noch mehr. Daß sie er sie verlieh, war das braune Haar glatt über dem Kopfe gestrichelt und in dicke Zöpfchen gewunden; jetzt trägt sie es zum Knoten gebunden, und die niedere Stirn wird von einem Kranz kleiner Locken umrahmt. Ihre Gestalt,

die mit achtzehn Jahren schlank und gart war, hat sich jetzt entwickelt und deutet sogar die spätere Zeiten die Möglichkeit eines Emphysemas an. Bloß die herrlichen braunen Augen mit dem jetzigen Blick sind noch dieselben. In ihnen hätte er sie überall erkannt trotz aller äußeren Veränderungen.

Besonders aber ist er überrascht von der leichten Grazie ihres Wesens, womit sie ihn empfängt. Bieleicht war ihr seine Ankunft bereits mitgeteilt worden, jedenfalls aber verrät ihr Auftreten weder abertretende Überraschung noch Erregung. Sie geht ihn, nachdem sie ihn den Anwesenden vorgestellt, mit der Lebenswürdigkeit der erfahrenen Hausfrau ins Gespräch, und er findet nun Zeit, sie immer wieder zu betrachten, halb verwundert und halb bewundernd; denn sie hat sich sicher zu ihrem Vorteil verändert. Sie ist hübsch, und es wäre schwer gefallen, in ihr das kleine Mädchen wiederzuerkennen, das er einst geliebt und genest hatte. Mit diesem Wechsel darf er zufrieden sein.

Neugierig betrachtet er die anwesenden Damen und versucht die herauszufinden, der Georg Braumbach seine Liebe und Jungelung geschenkt, aber nach kurzer Mühsung gibt er es auf; denn von keiner der Anwesenden gilt für ihn das Wort: sie ist die ruhigste Frau der Welt.“

Die ihm am nächsten liegende Dame, die ihm als Frau Gertrud Braumbach vorgestellt worden, muß er für den Typ des modernen Weibes halten; voll Selbstbewußtheit und voll Gemüthe im Gesichte ihrer eigenen Reize trägt sie den Kopf hoch, und als er sich bestimt, wo er



Als er erfuhr, daß sie sich von ihm trennen wollte, richtete er sie darauf zu, daß eine Fehlgeburt und der Tod eintrat. Der Keel wurde verhärtet.

Ein interessantes Gegenstück zum Fall Tappelschick wird aus Hannover berichtet. Die Direktoren einer Fabrik, die regelmäßige Lieferungen an die Eisenbahninspektion in Hannover hatte, hatten an zwei Beamte, die bei der Verteilung von Aufträgen sowie bei der Warenabnahme von Gütern waren, einige Kisten Zigarren gesandt. Die Beamten haben sofort von dem Vorfalle Meldung erstattet, worauf die vorgesetzte Behörde gegen die Geschenkgeber wegen Beamtenbeleidigung klagte. Das Schöffengericht verurteilte beide Angeklagte zu je 60 Mark Geldstrafe, trotzdem ausgesprochen wurde, daß die Zigarren nur eine kleine Anerkennung für freundlich erteilte Auskünfte sein sollten. Der in Frage stehenden Firma, welche seit 18 Jahren regelmäßige Lieferungen für die Eisenbahninspektion Hannover hatte, sind außerdem noch diese Lieferungen jetzt entzogen worden, und sämtliche Staatsbehörden wurden, wie der „Konfektionär“ mitteilt, angewiesen, sie von den Submissionen für die Folge auszuschließen.

Einem großen Fahrkartenschwindel ist die Eisenbahndirektion Altona auf der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn auf die Spur gekommen. Der Schwindel ist schon mehrere Jahre hindurch verübt worden, so daß der Fiskus um Tausende geschädigt ist. Die Automaten-Gesellschaft in Hamburg hat auf sämtlichen Bahnhöfen in Hamburg-Altona bis nach Blankensee hinauf Automaten aufgestellt, die Fahrkarten für die Verbindungsbahn und Bahnhöfe enthalten. Die Gesellschaft erhielt die Karten, die durch die Automaten vertrieben wurden, von der Eisenbahndirektion Altona und hatte dann von Zeit zu Zeit mit dem Fiskus abzurechnen. Es fiel nun auf, daß, trotzdem der Verkehr auf der Bahn immer größer wurde, doch weniger Karten benutzt wurden. Die in aller Stille eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß Angehörige der Automaten-Gesellschaft und Bahnhöfischer Hand in Hand gearbeitet haben. Einer der Angestellten der Automaten-Gesellschaft, der Aufseher Vogt, ist bereits verhaftet worden, und ferner wurde der Bahnhöfischer des Dammtor-Bahnhofs, Reimer, ebenfalls dem Gerichtsgefangnis zugeführt. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor. Die Leute arbeiten in folgender Weise: Namen Personen mit Automatenkarten zum Bahnhöfischer schaffnet, so entwirft dieser die Karten nicht, wie es Vorschrift ist, sondern gab sie dem Aufseher Vogt zurück, der sie dann wieder in die Automaten steckte zum nochmaligen Verkauf. Auf diese Weise ist manche Karte manig- und nach mehreren verkauft worden.

Einem neuen Schlag wollen die Warenhäuser führen. Ein Berliner soll mit einem großen amerikanischen Warenhaus eine Vereinbarung getroffen haben, wonach sie sich ihre Einkaufsorganisationen gegenseitig zur Verfügung stellen. Die Folgen davon wird der mittlere Kaufmannsstand bald merken; er wird noch härter als bisher um seine Existenz zu kämpfen haben und es wird ein vollständiger Vernichtungskampf gegen ihn werden, wenn das Beispiel Schule macht, woran leider kaum zu zweifeln ist. — Die rheinische Stadt Solingen will ihre Gewerbebetreibenden schützen und führt deshalb eine besondere Gewerbesteuer für Zweiggeschäfte auswärtiger Firmen ein. Zurzeit sollen von dieser Sondersteuer, die rückwirkende Kraft vom 1. April ab erhält, etwa 50 bis 60 Geschäfte mit einem Ge-

samtsteuerertrag von etwa 15 000 Mark getroffen werden.

**Gründer-Schicksal.** Schon so mancher Gründer ist in Not und Elend gestorben, während die Ausbeutung seiner Gründung anderen große Reichtümer verschafft hat. Nicht von einem solchen, wohl aber von einem anderen tragischen Gründer-Schicksal, das auch nicht verunglückt dasteh, wird aus New-York berichtet. Ein Deutsch-Amerikaner namens Wirtzenberg erlangt einen neuen Explosivstoff, der dreimal so gewaltige Wirkung wie Dynamit hervorzurufen imstande sein soll. Ein Geldmann gab die Mittel zu einem öffentlichen Versuch. Hierbei erfolgte jedoch die Explosion so früh und der Gründer und sein Freund, ein Amerikaner, wurden in Stücke zerissen.

**Zweihundert Menschen ertrunken.** Eine entsetzliche Katastrophe hat sich im Kantons im Kreise Delaw ereignet. Das kleine Dorf Kraweeli am Südschiff des Kaufmanns Vergrüdens ist das Opfer einer Naturkatastrophe geworden. Es lag am Fuße von drei Bergen, die sich oben zu einem Keßel vereinigten, indem sich Regenwasser ansammelte, das unter gewöhnlichen Umständen teils verdunstete, teils langsam zu Tal floss. In letzter Zeit häufig niedergegangene Plazregen hatten den Keßel derart überfüllt, daß eine Wand röh, und die ganze Wassermenge mit Schlamm, Schmutz und Steinen die sich gegen das Dorf wälzte und es in wenigen Augenblicken vom Erdboden verschwinden machte. Wohl versuchten die durch das Wasser überraschten Bewohner sich zu retten, aber es war vergeblich, die Flut röh alles vor sich nieder und begrub 200 Menschen in wenigen Minuten. Abseits wohnende Bauern sind verhehrt geblieben und sind mit dem Bergen der Leichen beschäftigt. Bei den Ausgrabungen fand man Mütter, die ihre Sänglinge kramphast an die Brust gedrückt hielten, gleichsam als könnten sie sie dadurch vor Tod und Gefahr schützen, man fand Weigen mit den erstarrten und ertrunkenen kleinen, man grub sogar lebende Menschen aus dem Schutt hervor, aber daß gleich zu vereinzelt, daß die wenigen Fälle kaum in Betracht kommen.

**Wirbelsturm.** Hongkong wurde Dienstag Vormittag von einem Taifun heimgesucht. Es verläutet, daß mehrere Schiffe, darunter ein deutscher Dampfer, gesunken und andere beschädigt worden seien. Durch den Taifun sollen etwa 1000 Menschen um Leben gekommen und unangehauer Schaden angerichtet worden sei. Ueber die Taifunversicherung auf der Rede von Hongkong wird noch folgendes gemeldet: Die französischen Schiffe verloren vier Offiziere. Von Kriegsschiffen sind 2 englische Kreuzerboote und ein englischer Torpedobootzerstörer beschädigt worden. Ein englisches Kanonenboot und ein französisches Zerstörer sind gescheitert. Ein französischer Zerstörer wurde beschädigt. Bei dem Zusammenstoß kamen 20 Menschen um. 18 Dampfer sind gescheitert; davon wurden 6 an Land getrieben. Die Docks sind mit Schiffstrümmern bedeckt. Auf den Straßen liegen die Trümmer in Haufen und verstopfen den Verkehr. Die meisten Menschenleben hat der Taifun unter den Ghiborenen gefordert, deren Boote im Pearl-River von dem Sturm zum Scheitern gebracht wurden, wobei Hunderte den Tod fanden. Es ist augenblicklich unmöglich, die Zahl der Umgekommenen zu schätzen. Die britischen Beamten haben sofort Vorkehrungen zur Unterbringung der Obdachlosen getroffen.

**Gabentafel Nr. 14.**  
Für den Krankenhausbau und die Gemeindebeschwerer zeichneten ferner:  
Rudolf Bea 1,50 M., F. 1,00 M., E. 1,00 M., Gull, Geffeler, Windt (Südweststraße) 5,00 M., Fortmüller Sad 10,00 M., Lehnerin Krue 2,00 M., Ringe G. 3,00 M., dazu die Endsumme der Beiträge der früheren Gaben aus Nr. 14 dieser Zeitung vom 21. April 1907, 61 M., sodas in Summa 1931,11 M., eingegangen sind.

**Einladung.**  
Dienstag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr findet im „Waldflohen“ eine **Versammlung** aller derjenigen statt, welche zu dem erfreulichen Resultat beigetragen haben.  
Tagesordnung:  
1. Abnahme der Rechnung.  
2. Wahl eines Kuratoriums.  
3. Beschlusfassung über weitere Schritte.  
Hierzu ladet ergeben ein  
Annaburg, 21. Septbr. 1906. Lange, Vorar.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Annaburg, Sonntag den 23. Septbr.:  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst, Herr Pastor Lange.  
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Schloßpfarrer Dr. Aebert.  
Katholische Kirche: Vorm. 7/8 Uhr: Hochamt mit Predigt. Vorher ist Bekehrung.

**Bericht über tatsächliche erzielte Schlachtwiegepreise** nach den Notierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt.  
Es wurden gezahlt am 20. Septbr. in den Kreisen Torgau, Liebenwerda, Schöneberg und Wettberg pro 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 39-44 M., Bullen 40-41 M., Kühe und Stiere 38-39,3 M., Angemästete Rabe 36-40 M., Kalber (ca. 8 bis 14 Tage alt) 40-50 M., Mastfärsene (ca. 1 Jahr alt) 62 M., Zugfärsen und Eber 52-53,3 M., Mastlamm 37-38,5 M., Fette Hammel 35,5 bis 36,5 M., Angefütterte Mastschafe 30-31 M.

**Kurse vom 17. September 1906.**

Deutsche Werte:	
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	99,10
3 1/2 % dgl.	87,10
3 1/2 % Preuss. Konsols	99,10
3 % dgl.	87,10
3 % Sächsische Rente	86,50
4 % dgl. Rentenbriefe	101,80
4 % Berl. Hyp.-Präbfe, 80 % abg.	99,90
3 1/2 % dgl.	94,-
4 % Preuss. Hyp.-Präbfe, 80 % abg.	100,20
3 1/2 % dgl.	94,-
4 % Deutsche Hyp.-Präbfe, u. b. 1910	101,-
4 % Meining. Hyp.-Präbfe, u. b. 1911	101,50
4 % Goth. Grundkr.-Bk.-Präbfe, u. b. 1913	102,20
3 1/2 % dgl.	97,-
4 % Nene Boden-Gesellsch.-Oblig.	98,90
3 1/2 % dgl.	93,70
Anh.-Dess. Landes.-Akt. (4 1/2 % Div.)	112,50
Bankdiskont 4 1/2 % Lombard 5 1/2 %	
Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	102,35
4 1/2 % dgl. v. 98	98,40
4 % Rumän. 90er Rente	94,25
5 % alte Rumän. an. Rente	109,-
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100,25
4 % dgl. Goldrente	95,10
4 % Ungarische Goldrente	95,10
4 % dgl. Kronenrente	—
4 1/2 % Russ. Staatsanleihe von 1905	86,50
4 1/2 % Japanische Anleihe II.	94,90

**Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Torgau.**

**Anzeigen.**  
Wir suchen zum 1. Oktober ein **Lehrmädchen** im Alter von 14-16 Jahren. Schriftliche Meldungen sind bis zum 26. September einzureichen. Konsum-, Produktiv-, Spar- und Banverein für Annaburg und Umgegend.  
**Inhalts-Erklärungen** sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Tischler-Lehrling** fürogleich oder später unter günstigen Bedingungen gesucht.  
Jessen. **Reinh. Hasse,** Tischlerei mit Maschinenbetrieb.  
**Magenleidenden** teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen-u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. H. Hock, Lehrer in, Sachsenhausen 6, Frankfurt a. M.

**Eine Wohnung** ist zu vermieten bei **Kuisch, Mittelstraße.**  
**Befirgebäck** empfiehlt **W. Riethdorf.**  
**Dr. Oetker's Pudding-Pulver** mit diesem Geschmack empfiehlt die **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

**Ein Job**  
ist jedes Schwein, das regelmäßig den **echten Brotmann'schen Futterkalk** Marke B mit dem Zwerg ins Futter gemengt erhält. Zu Originalpreisen zu haben bei: **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Feinste Speise-Schokoladen** zum Koffein, als: ff. **Wocca, Wilds, Mandel, Nuf, Creme und Edda-Schokolade, feinste Pralines, Kaugummen, Acapostains u. s. w.** empfiehlt zu billigen Preisen **M. Richter.**

**Palmin**  
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen

**Neue Gänsefedern,** wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Dauen à Pfd. 1,40 M., dieselben Federn mit allen Dauen, groß gefüllt, à Pfd. 2,10 M., gut gefüllt mit allen Dauen à Pfd. 3,00 M., verdinge geg. Nachn., nehme, was nicht gefällt, zurück.  
August Sehnch, Gänsemaestanstalt Neu-Trebbin (Ostpr.).

**Kalkfarben, Oelfarben, Leinöl-Firnif Ia.** sowie zum Gebrauch fertige **Streich-Farben** empfiehlt die **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

**Anzeigen,** welche nicht bis spätestens **Montag, Mittwoch und Freitag mittag 12 Uhr** angefertigt sind, können nicht mehr zur Aufnahme berücksichtigt werden. Ausnahmen hiervon gelten nur bei dringlichen Fällen, wie Todesanzeigen. **Die Expedition.**

# Thomasmehl



zur Herbstbestellung ist  
der billigste und  
bewährteste  
Phosphorsäuredünger.

## Thomasphosphatfabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
BERLIN W. 35

Man achte auf die Schutzmarke!

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

## Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung  
mit seinen 6 wertvollen Beiblättern:

Der Zeitgeist wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift : : (Montag)  
Technische Rundschau illustrierte Fachzeitschrift (Mittwoch)  
Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik (Donnerstag)  
U.L.K. satirisch illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt : : : (Freitag)  
Haus Hof Garten Wochenblatt für Garten- und Hauswirtschaft (Sonntags)  
Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik (Sonntags)

Inßerdem bringt das „Berliner Tageblatt“ allwöchentlich je eine Juristische, Literarische und Frauen-Rundschau sowie ein besonders ansprechendes Sportblatt und eine sorgfältig redigierte Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung.

Ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen sogenannten Parlaments-Ausgabe, die, noch mit den Nachrichten verknüpft, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ zugehen. Von Clarice Tartufari, die unteren Seiten durch ihre „Sumpfpflanzen“ bereits bekannt ist, werden wir im 4. Quartal den Roman:

### „Der brennende Busch“

veröffentlichen. Der Roman spielt in Rom. Clarice Tartufari ist eine Dichterin, die uns erzählt, was sie in diesem modernen Ilier-Babel gesehen, aber mit Augen, die nicht verträumt, mit Worten voll beschreibender Kraft. Ein Schimmer von Schönheit und Kraft liegt über dem ganzen Werke. Sämtliche Geschichten dieser Erzählung sind mit solcher Kraft geschildert, daß sie direkt vor uns leben, leben, zu greifen sind. Der Roman ist ein Juwel der Erzählungskunst. — Außerdem erscheint noch im nächsten Quartal eine Novelle: Das Opfer von Fernand Sanderem, eine Ehegeschicksschmerzliche, eine Geschichte mit echt französischer Farbe, die großes Interesse erwecken wird.

Abonnementspreis: monatlich 2 Mk., vierteljährlich 6 Mk. bei allen Postanstalten und Briefträgern des Deutschen Reiches.

**112000 Abonnenten**

Annoncen daher von grosser Wirkung.

## O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

### Apothekerwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.

Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.

Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.

Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.

Brillen, Leder, Pinsel.

## Zur Herbstbestellung

und Wiederveräußerung

empfehle unter Garantie der Gehaltsprozent

Kainit, Thomasmehl und

Superphosphat

zu billigsten Preisen.

J. G. Hollmig's Sohn.

## Musgewürz

von sehr feinem aromatischem Geschmack, täglich frisch bereitet, empfiehlt die

Apothek Annaburg.

**Unschön!**  
ist  
Korpulenz,  
Fettleibigkeit!  
Gebrauchen Sie mit  
Erfolg

### Wendelsteiner Entfettungsthee

Packet 175 u. Mk. 3.—

Zu haben in allen Apotheken.

In Annaburg bei

Apoth. Ph. Krieger.

## Wildscheine

empfehlen die

Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Feinstes neues

## Delikatess-Sauerfohl

empfehlen die

J. G. Hollmig's Sohn.

Kaffee- und Theegebäck,  
● Röstwieback ●  
empfehlen täglich frisch  
Konditorei Schüttau.

Braunschweiger  
Wettwurst,  
ff. Solami, Mochwurst,  
Cervelatwurst,  
Halberstädter Würstchen  
empfehlen  
M. Richter.

Feinstes Thüringer  
Musgewürz  
in Pak. à 10 und 15 Pf. empfiehlt  
von früherer Sendung  
J. G. Hollmig's Sohn.

Für Bruchleidende!



Victor May's IDEALBRÜHEND  
Anerkannt bestes und sicheres Band  
der Welt! Keine Belästigung, kein  
Druck im Nacken, kein Schneiden mehr!  
Garantie für sicheren, bequemen Sitz.  
Zu haben bei **Wilh. Fromm,**  
Sattlermeister, Jena.

Gummierter  
Postpaket-Aufkleberzettel  
hält vorräthig  
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

## Liebhaber

eines zarten, reinen Gefächs mit rosigem  
jugendlichen Aussehen, weicher, sammet-  
weicher Haut und blendend schönem Teint  
gebrauchen nur die allein edle:

Steckenpferd - Lilienmilch - Seife  
v. Bergmann & Co., Nadebeul  
mit Schutzmarke: Steckenpferd.  
à St. 50 Pfg. bei **Max Bucke,**  
Otto Schwärze.

## Echten Frankfurter Apfelwein

von **J. G. Hollmig's** Hofstef.,  
à Flasche 35 Pf.,  
bei Abnahme von 10 Flaschen eine  
Flasche Abat.

empfehlen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Nachlaß-Verzeichnisse  
hält vorräthig die Buchdruckerei.

Ich richte **Montags** und  
**Donnerstags** Sendungen zu  
reinigender u. färbender  
Artikel an die  
**Chür. Färberei**  
**Königssee**  
Chemische Wäscherei  
und bitte um gefl. rechtzeitige  
Aufträge.  
Hochmoderne Farben.  
Buchhandlg.  
**G. Albrecht,**  
Annaburg.

Schweizer-  
Coamerz-  
Limburger-  
Kräuter-  
und Aug-

## Käse

empfehlen

M. Richter.

## Heilkraft-Seife!

Ein ganz vorzügliches Mittel  
gegen alle Art Flechten und Haut-  
auslässe. Es sollten alle, denen  
daran gelegen ist, einen reinen,  
zarten, weichen Teint zu erhalten,  
nur „Heilkraft-Seife“ gebrauchen.

Allein-Verkauf: **Philipp Krieger,**  
Apotheker, Annaburg.

Mühlenheiß & Nagel, Zerbst.

Rechnungs-Formulare

empfehlen die Buchdruckerei.



## Männer- Turn-Verein Annaburg.

Zu dem am **23. Septbr.**  
im Vereinslokal „Bürgergarten“  
stattfindenden

Rekenten-

Abschieds-Kränzchen

werden die Mitglieder und werthen  
Bereitsdamen hiedurch freundlichst  
eingeladen.

Bei günstiger Witterung findet  
von **nachmittags 3 Uhr** ab

Amuzg, Konzert und  
volkstümlich Wettrennen  
im „Bürgergarten“ statt.

Freunde und Gönner der Turn-  
sache sind hierzu ergebenst eingeladen.  
Der Vorstand.

## StadtBerlin.

Sonntag Nachmittag von

3 Uhr ab

## Peking-Enten- Auskegeln,

wozu freundlichst einladet

**Hermann Nempert.**

Sonntag, den 23. d. Wits.

ladet zum

## Erntefest

freundlichst ein

**Karl Hamann.**

Erntefest,

Sonntag, den 23. Septbr.:

## Erntefest,

wozu freundlichst einladet

**Genfick, Gastwirt.**

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß in Annaburg

## Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,  
für Anhalt und Thüringen.

Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.  
Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.  
Amtliches Organ für den Saalkreis und viele Königl. Behörden.

Abonnement durch die Postanstalten  
vierteljährlich 3 Mark.

Von allen Blättern im ganzen mitteleuropäischen Festland, welche den  
konserativen Gedanken folgen und somit auf durchaus nationalem  
Boden stehen, ist die Halle'sche Zeitung

am besten unterrichtet  
und  
am weitesten verbreitet.

Durch regelmäßige telephonische Verbindung mit Berlin genießt die  
Zeitung zu den vorterritorierten Blättern des Reiches, die in Beziehung  
zu den angeordneten Reichsbehörden mit der Provinz und den ein-  
gestellten Stellen den hauptsächlichsten Blättern ebenfalls vorausziehen.

Reichhaltiger Lesestoff auf allen Gebieten.  
Täglich abgefaßte Leitartikel. — Rasche und zuverlässige  
Verichterstattung. — Wissenschaftliche Feuilletons etc. —  
Romane erster Autoren. — Politische Feuilletons. — Parlaments-  
Berichte. — Angebotene Handels- und Kurs-Berichte. —  
Sachverständigen- und Genes-Berichte.

„Halle'scher Courier“, tägliche Feuilleton-Zeitung.  
Wöchentliche Beilagen:  
Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion: Ehrennarr  
Dr. D. Raab, Direktor der Landwirtschaftl. f. d. Prov. Sachsen).  
Illust. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage).

Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Bevölkerungsschichten,  
insbesondere bei der Landwirtschaft und Industrie, erhalten alle

Insertate eine vorzügliche Wirkung.

Inserate die Seite 30 Pfg.  
Für Halle a. S. und den Saalkreis 20 Pfg.  
Reklamen die Seite 100 Pfg.

Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

